Mission und Ungewissheit:

Georg Thielmann

Mission und Ungewissheit:

Wie internationale Organisationen durch veränderte Aufgaben und sich ändernde Klimata beeinflusst werden. Eine Analyse der Ursachen für Erfolg und Misserfolg an den Beispielen der OSZE- und der Bundeswehrentwicklung im Kosovo

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH

99734 Nordhausen 2011

ISBN 978-3-88309-664-3

0. Vorwort vom MdB, Verteidigungspolitischen Sprecher der CDU/CSU- Bundestagsfraktion und Oberst der Reserve Ernst-Reinhard Beck v. 19.1.2011 5
1. Einleitung 9
1.2 Erkenntnisgewinn - Relevanz - Methodik 17
1.3 Aufbau der Arbeit 19
2. [Theoretische Einbettung - Block A] Anhaltspunkte für eine Kriterien-Liste zur Bewertung von Friedensmissionen und verschiedene Perspektiven auf internationale Organisationen 21
2.1 Die allgemeine Lage im Kosovo 21
2.2 Die Debatte um die Variablen für Erfolg und Misserfolg einer Mission 23
2.3 Verschiedene Perspektiven auf Internationale Organisationen 25
2.4 Erste Anhaltspunkte für eine Kriterienliste zur Bewertung des Erfolgs oder Misserfolgs von Friedensmissionen 32
2.5 Rationalistische Ansätze zur Erklärung internationaler Organisationen 38
2.6 Reflexive Ansätze zur Erklärung internationaler Organisationen 62
2.6.1 Die Struktur internationaler Organisationen 74
2.6.2 Form und Funktion internationaler Organisationen 78
2.6.3 Strukturwandel innerhalb internationaler Organisationen 90
2.6.4 Die interne Form internationaler Organisationen 100
2.7 Internationale Regime: Internationale Organisationen als Normenbündel 126

2.8 Schlussfolgerungen aus dem rationalistischen und aus dem reflexiblen Ansatz 141
2.9 Die Kosten internationaler Organisationen 151
2.9.1 Das Eigeninteresse internationaler Organisationen als Kostenfaktor 153
2.9.2 Internationale Organisationen und nationale Akteure 161
3. [Theoretische Einbettung - Block B] Kriterien zur Evaluation der Performanz internationaler Organisationen – Was heißt Misserfolg? 167
3.1 Strukturelle Ursachen des Misserfolgs 175
3.2 Soziologische Ursachen des Misserfolgs 191
3.3 Ursachen des Scheiterns: Ein Wirkmodell 201
4. Zwischenfazit 207
4.1 Hypothesen als Arbeitsergebnisse der Theoretischen Einbettung 207
4.2 Die vorläufige Kriterienliste in Anlehnung an Rioux 215
4.3 Die Erfolgsfrage der Kosovo-Mission vor dem Hintergrund der Implementationstheorie 216
5. [Veränderte weltpolitische Klimata 1] Der Wandel von Rolle und Bedeutung internationaler Organisationen 220
5.1 Außenpolitik und Bundeswehr 222
5.1.1 Strukturwandel deutscher Außenpolitik 223
5.1.2 Die neue Bundeswehr: Soldaten in Krisengebieten 228
5.2 Vom Diskussionsclub zum Krisenmanager: Die neue Rolle der OSZE 234
5.3 NGOs – die anderen internationalen Organisationen 240

6. [Veränderte weltpolitische Klimata 2] Geschichte und Struktur von OSZE und Bundeswehr 244
6.1 Die Geschichte der OSZE 244
6.2 Meilensteine der institutionellen Entwicklung der OSZE 249
6.2.1 Der Helsinki-Prozess 249
6.2.2 Die Formulierung eines OSZE-Konzepts nach der Konferenz von Budapest 258
6.2.3 Die institutionelle Entwicklung der OSZE in den 1990er Jahren 280
6.2.4 Zwischenfazit: Kernbestandteile der institutionellen Struktur der OSZE 286
6.3 Die Geschichte von NATO und Bundeswehr 293
6.3.1 Die Geschichte der NATO 293
6.3.2 Die Geschichte der Bundeswehr 305
6.4 Die Struktur der Bundeswehr im Rahmen der Nato 313
6.5 Die Bedeutung der KFOR für die Nato 319
7. [Fallbeispiel] Der Konflikt im Kosovo im Kontext von veränderten weltpolitischen Klimata – Verlauf, Akteure und Bewertungskriterien des Konflikts 324
7.1 Die mittelalterlichen Wurzeln des Konflikts: Der Mythos vom Amselfeld 325
7.2 Die Akteure im Kosovo-Konflikt und sein Verlauf 331

7.2.1 Der Verlauf des Kosovo-Konflikts: 1989, 1997-2010 331
7.2.2 Die Akteure im Konflikt-Verlauf: KFOR, Kosovo-Albaner, Kosovo-Serben und die Bundeswehr 349

7.3 Zwischenfazit: Erweiterte Kriterienliste für den Erfolg bzw. Misserfolg einer laufenden Friedensmission anhand des Konfliktverlaufs und der bisherigen Zwischenergebnisse 353
7.4 Ergänzender Exkurs: Eine Kriterienliste für die Entscheidungsfindung vor Beginn der militärischen Konflikt-Intervention: Der ICISS-Berichts Responsibility to Protect 366
8. [Empirische Analyse] OSZE und NATO / KFOR im Kosovo 369
8.1 Die OSZE Mission ,,Of long Duration“ in Kosovo, Sandjak und Vojvodina 370
8.2 Die OSZE „Spillover Monitor“- Mission in Mazedonien 376
8.3 Periphere OSZE- Mandate im Jahre 1998 und die Eskalation im Kosovo 379
8.4 Der Luftkrieg der NATO 1999 382
8.4.1 Der Vorlauf des Krieges 382
8.4.2 Der Verlauf des Krieges 384
8.4.3 Die Bewertung des Luftkrieges 391
8.5 Das „Verification Mission“- Mandat der OSZE (Holbrooke-Milosevic- Verständigung) 395
8.6 Das Kosovo als UN- Protektorat: UNMIK 409
8.6.1 Das Mandat der OSZE im Rahmen der UNMIK 414
8.6.2 Das Mandat der NATO/ KFOR im Rahmen der UNMIK 419

8.7 Zwischenfazit: Von den Kriterien zu den Determinanten des Misserfolgs der Kosovo-Mission 421

9. [2 Inhaltsanalyse Interviews] Stellungnahme zum Kosovo in Geschichte, Gegenwart und Zukunft 425
10. [Verallgemeinerung der Kriterien und Hypothesen] Die vier Schlüssel-Determinanten des Erfolgs von Missionen internationaler Organisationen – Erläuterungen und Schema 438
10.1 Erläuterung der Schlüsseldeterminanten 438
10.2 Hierarchisierung der Schlüsseldeterminanten des des Erfolgs(Misserfolgs) von Friedensmissionen 445
11. Fazit und Ausblick 448
11.1 Fazit 448
11.2 Ausblick 449
12. Literatur, inklusive Internetquellen 452
13. Abkürzungsverzeichnis 501
14. Persönliches ,,Dankeschön´´ für die Mithilfe 505
15. Zum Autor / Kurzvita 507

0. Vorwort vom MdB, Verteidigungspolitischem Sprecher der CDU/CSU- Bundestagsfraktion und Oberst der Reserve Ernst- Reinhard Beck vom 19.1.2011

Abb. 1: E. R.Beck[1]

Die vorliegende Dissertation zum Kosovo thematisiert die Suche nach Erfolgsfaktoren für internationale Missionen, eine Frage, die gerade für politische Entscheidungsträger von großer Bedeutung ist. Wissenschaftliche Arbeiten zu sicherheitspolitischen Themen haben zudem für die öffentliche Resnonanz von Sicherheitspolitik eine wichtige Aufgabe. Fragen zur Sicherheit Deutschlands oder zu den Aufgaben von Streitkräften im 21. Jahrhundert haben noch

[1] Quelle: http://www.cducsu.de/WebUserControls/ShowPicture.aspx?picid=2997&type=3

nicht den Stellenwert in der öffentlichen Diskussion, den sie verdienen. Umso wichtiger sind Arbeiten wie diese Dissertation, die dazu anregen, sich nicht nur oberflächlich mit der Thematik auseinanderzusetzen. Der hier untersuchte Kosovo-Einsatz ist ein Beispiel für eine inzwischen nahezu geräuschlos ablaufende Mission. In der medialen Welt von heute sind keine Nachrichten zumeist gute Nachrichten. Sobald Auslandseinsätze keine spektakulären Schlagzeilen mehr produzieren, verschwinden sie von der Berichterstattung und damit aus der öffentlichen Wahrnehmung. Die Bundeswehrreform, die Aussetzung der Wehrpflicht oder die Sicherheitslage in Afghanistan beherrschen derzeit die Aufmerksamkeit der Bürger zur Sicherheitspolitik. Nur gemeinsames Zusammenwirken von Politik, Medien und Gesellschaft kann eine breite Diskussion anstoßen, die über tagesaktuelle Themen hinwegreicht. Gerade die schon lange andauernden Einsätze sind ein reicher Fundus von Erfahrungswerten, die gehoben werden müssen. Dabei geht es aus meiner Sicht nicht vorrangig um retrospektiv motivierte Geschichtsaufarbeitung. Vielmehr habe ich als Verteidigungspolitiker ein Interesse daran, die gemachten Erfahrungen zu nutzen, um künftiges Handeln effizienter und erfolgsversprechender zu gestalten. *Aus diesem Grund ist diese Dissertation auch so wertvoll.*

Die vorliegende Untersuchung fokussiert sich auf die Entwicklung der OSZE und der Bundeswehr- zwei entscheidende Akteure im Kosovo. Anhand verschiedener theoretischer Ansätze werden Entstehen und Existenz von internationalen Organisationen erörtert. *Der Schwerpunkt liegt auf den sogenannten reflexiven Ansätzen, zweifellos eine interessante Sichtweise, die in der Politikwissenschaft noch an ihren Anfängen steht.* Die zentrale Hypothese der Arbeit geht davon aus, dass international agierende Organisationen von externen wie internen Bedingungen beeinflusst und geändert werden. Dieser Einfluss findet seinen Niederschlag in der Organisation und stößt Lernprozesse an. Herr Thielmann geht auf die Neuausrichtung der Bundeswehrstrategie ein und bewertet den Erfolg im Kosovo. Es wird nachvollziehbar aufgezeigt, wie wichtig es in der internationalen Krisenbewältigung ist, die Bevölkerung für sich zu gewinnen, dass reine militärische Machtprojektion selten zum Erfolg führt. Als aktuelles und mahnendes Beispiel sei die Entwicklung im Afghanistaneinsatz genannt. Nach dem schnellen militärischen Erfolg und der Vertreibung der Taliban fehlte lange Zeit ein tragfähiges Konzept, um die Lage dauerhaft zu stabilisieren.Die Wichtigkeit der militärischen Kontrolle über ein Gebiet sinkt, sobald funktionierende und zuverlässige Polizei- und Regierungs-strukturen in der Region etabliert sind. Die Entwicklung in der Kosovo- Mission können als insgesamt positiv eingeschätzt werden. Die Lage ist zwei Jahre nach der

Unabhängigkeitserklärung stabil. Im Laufe der Jahre wandelte sich der Auftrag unsere Soldatinnen und Soldaten. Er liegt jetzt schwerpunktmäßig in der Ausbilung der Sicherheitskräfte vor Ort. Das Ziel, die Sicherheitsverantwortung umfassend an kosovarische Autoritäten zu übergeben und in einem zweiten Schritt gemeinsam mit unseren Verbündeten die Missionsstärke weiter deutlich abzusenken, ist in greifbare Nähe gerückt. Seit Beginn meiner Mitgliedschaft im Bundestag 2002 begleite ich diesen Einsatz kontinuierlich und setze mich dabei immer wieder thematisch mit der Situation im Kosovo auseinander. Im Rahmen eines Besuchs vor Ort konnte ich mich auch persönlich von der hervorragenden Arbeit unserer Soldaten überzeugen.

Wenn es durch die laufende Anpassung der Einsatzstrategie in Bosnien möglich war, Aussöhnung langfristig zu erreichen, stimmt mich das zuversichtlich, dass dies auch andernorts geschehen kann. Durch die Fokussierung auf die Ausbildung der Sicherheitskräfte und das schrittweise Übertragen von Verantwortung kann das Kosovo den eingeschlagenen Weg erfolgreich zu Ende gehen. Dennoch sind noch enorme Herausforderungen zu bewältigen. So ist das Land wirtschaftlich schwach und noch weit vom europäischem Durchschnitt entfernt. Andere gravierende Probleme sind Korruption und organisierte Kriminalität. Erst wenn sich hier nachhaltige Besserung einstellt,

ist es möglich, den Einsatz als vollen Erfolg zu bezeichnen und abzuschließen.

Für mich als Verteidigungspolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion ist dieser Einsatz nach wie vor eine Herzensangelegenheit. Es sind Soldaten unserer Bundeswehr, die seit 1999 ihren Dienst in der Krisenregion leisten. Sicherheit und Stabilität, auch für uns in Deutschland, sind das Ziel der Bundeswehr- Engagements weltweit. Deshalb bin ich allen Soldatinnen und Soldaten dankbar, die im Ausland unter teils widrigen Bedingungen ihr Bestes geben. Manche haben dabei ihr Leben verloren, sodass es unser aller Verpflichtung ist, den Kosovo- Einsatz erfolgreich zu beenden. Diese Mission darf nicht in Vergessenheit geraten. Die Schaffung von Sicherheit und Frieden gerade auf unserem eigenen Kontinent sind ureigenste Aufgaben der europäischen Gemeinschaft . Ziel der Politik ist es, Strategien für künftige Einsätze und konkrete Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Wir Parlamentarier sind auf wissenschaftlichen Sachverstand angewiesen, wenn wir kluge Entscheidungen treffen wollen. *Diese Arbeit leistet dazu einen wichtigen Beitrag.*

Ernst- Reinhard Beck MdB
Verteidigungspolitischer Sprecher
der CDU/CSU- Bundestagsfraktion

1. Einleitung

1.1 Ziel der Arbeit/ Zentrale Fragestellung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, eine Liste der Kriterien zusammenzustellen, die dazu genutzt werden kann, nicht nur den Erfolg oder Misserfolg von Missionen post-hoc zu bestimmen, sondern vielmehr auch dazu, Variablen, die über Erfolg oder Misserfolg einer Mission entscheiden, im Vorfeld zu überwachen und zu kontrollieren. Es ist somit das Ziel dieser Arbeit, nach den Faktoren zu suchen, von denen der Erfolg internationaler Missionen abhängt. Die zentrale Fragestellung heißt dementsprechend:

Welche Variablen sprechen beim Engagement der OSZE und der Bundeswehr im Kosovo für einen erfolgreichen bzw. nicht erfolgreichen Verlauf der Mission?

Diese Leitfrage zieht dabei mehrere Nebenfragen nach sich:

- Welche Rolle spielen Kosten und Nutzen in der Performanz[2] internationaler Organisationen? [vgl: Kapitel 2]

---

[2] Der Begriff Performanz kommt aus der Sprechakttheorie und bezeichnet einen Sprechakt, der eine Handlung bzw. soziale Wirklichkeit nach sich zieht und determiniert. Analog handelt eine internationale Organisation wie die OSZE in der Matrix

- Wie können internationale Organisationen überhaupt evaluiert werden? [vgl: Kapitel 3]
- Wie hat sich die Rolle der OSZE und der Bundeswehr geändert? [vgl: Kapitel 5]

- Wie haben sich OSZE und Bundeswehr historisch und strukturell verändert? [Kapitel 6]

- Welche historischen Wurzeln hat der Kosovo-Konflikt? [Kapitel 7]

- Wie lässt sich der Kosovo-Einsatz mit empirischen Mitteln bewerten? [Kapitel 8]

Bei der Erarbeitung der Kriterien-Liste werden insbesondere die OSZE und die Bundeswehr als Organisationen untersucht, deren Vorgehen evident einer wechselwirksamen Zusammenarbeit unterliegt. Da die Bundeswehr ein Teilkontingent der NATO-Mission

---

ihrer Entscheidungen, wenn sie sich für einen militrischen Einsatz entschieden hat. Die Performanz von Friedensmissionen zieht damit eine eigene Logik nach sich, die u.a. bedeutet Ergebnisse in Form von Erfolgen zu präsentieren. Wenn keine Erfolge präsentiert werden können, wird die Performanz unschlüssig, und die Organisation verliert an Ansehen und an Glaubwürdigkeit. Vgl: Wirth, Uwe (2004): Performanz. Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main: Suhrkamp..

KFOR darstellt,[3] ist es nicht möglich, die Bedingungsfaktoren des Erfolgs oder Misserfolgs des Bundeswehreinsatzes im Kosovo unabhängig vom Erfolg oder Misserfolg der KFOR-Mission zu suchen. Trotz dieser „Verkomplizierung“ der Fragestellung ist es möglich, einen gemeinsamen Ansatzpunkt für Bundeswehr (KFOR) und OSZE zu finden, denn die Bundeswehr ist eine nationale Organisation, die Aufgaben in einer internationalen Organisation wahrnimmt, während die OSZE eine internationale Organisation ist, die von Nationen getragen wird. Um diese verschlungenen Zusammenhänge zu erahnen, wird das Fallbeispiel Kosovo hier zunächst unter verschiedenen Gesichtspunkten ausführlich theoretisch eingebettet.

1.2 Erkenntnisgewinn - Relevanz - Methodik

Die Diskussion bis heute hat die Forschung zum Thema „internationale Organisationen“ mit soziologischen Ansätzen in Verbindung gebracht und somit einen relativ neuen Ansatz zur Untersuchung der Forschungsfrage vorgestellt. Diese Mischung bereitet die Grundlage für die vorliegende Arbeit, deren Ziel ,wie bereits oben erläutert wurde, darin besteht, eine Kriterienliste zu erstellen, die

---

33 http://www.nato.int/KFOR/

dazu dienen kann, Erfolg und Misserfolg von Missionen internationaler Organisationen zu bestimmen und zu antizipieren. Diese Kriterienliste hat keinen Anspruch vollständig und umfassend zu sein. Vielmehr haben sie und das vorliegende Forschungsprojekt insgesamt eine explorative Funktion. Letztlich sollen die Kriterien zu verallgemeinerten, komplexen und komplementären Schlüssel-Determinanten des Erfolgs bzw. Misserfolgs von Missionen gebündelt werden, um so ein konzentriertes Arbeitsergebnis präsentierbar zu machen.

Mit dieser komplexen Zielstellung ist das vorliegende Forschungsprojekt ambitioniert und betritt Neuland. Denn eine entsprechende Fragestellung wurde nach Kenntnis des Autors bislang kaum bearbeitet. Darüber hinaus wird die vorliegende Arbeit die Interessenstruktur, die letztlich zu Einsatz und Mandat einer internationalen Organisation führt, genau untersuchen und somit ein weiteres Mal über den derzeitigen Stand der Forschung hinausgehen. Dieses Vorhaben ist somit vielversprechend und ambitioniert.

So hat das hier vorliegende Forschungsrpojekt auch einen spezifisch zeitgeschichtlichen als auch einen universalen Gebrauchswert, da ein wichtiger Teilbeitrag zur Lernfähigkeit internationaler Organisationen geleistet wird. Der universale Gebrauchswert nährt sich dabei aus den Schlussfolgerungen der bisherigen Friedensmissionen, aus denen ersichtlich wird, inwieweit internationale Or-

ganisationen (OSZE) in der Zusammenarbeit mit nationalen Organisationen (Bundeswehr) in der Zukunft sicherstellen können, so wenig wie möglich negative Überraschungen zu erleben.

1.3 Aufbau der Arbeit

Es ist notwendig, den Anwendungsbereich des vorliegenden Forschungsprojekts einzugrenzen. Deshalb beschränkt sich diese Arbeit darauf, die Performanz der Bundeswehr und der OSZE am Beispiel des Kosovo-Einsatzes zu untersuchen. Aus dieser Vorentscheidung ergibt sich folgende Gliederung:

- Kapitel 2 stellt die Theorien internationaler Organisationen dar und versucht, einen weitgehend vollständigen Überblick über die Sichtweise auf internationale Organisationen, ihre Interessen- und Machtkonstellation zu geben.
- Kapitel 3 widmet sich anschließend der Suche nach Kriterien, Interessen und Randbedingungen, die den Erfolg einer Mission determinieren und entwickelt ein Modell, in dem die identifizierten Variablen zusammengeführt werden.
- Kapitel 5 beschreibt die sich verändernden Randbedingungen, unter denen internationale Organisationen seit Beginn der 1990er Jahre arbeiten und analysiert die veränderten

Zielsetzungen internationaler Organisationen, die sich daraus ergeben.

- Kapitel 6 stellt die Geschichte von OSZE und KFOR dar, um die internen Randbedingungen zu beschreiben, die den Handlungsrahmen für die jeweilige Organisation bilden. Dieses Kapitel zeichnet die Missionen von OSZE und NATO/KFOR im Kosovo nach.
- Kapitel 7 widmet sich dem Konflikt im Kosovo und beschreibt somit die externen Randbedingungen für die Entsendung von OSZE und Bundeswehr im Rahmen von KFOR/NATO.
- In Kapitel 8 werden die Ergebnisse einer empirischen Analyse zu den Determinanten von Erfolg bzw. Misserfolg der OSZE- bzw. Bundeswehr-Mission im Kosovo zusammengestellt und mit den Kriterien konfrontiert, die in Kapitel 3 als relevant identifiziert wurden.
- Kapitel 9 versucht auf der Grundlage der theoretischen und empirischen Ergebnisse, die im Verlauf dieser Arbeit zusammengetragen wurden, durch zwei Inhaltsanalyse-Interviews mit dem MdB und Mitglied im Verteidigungsausschuss, Bernd Siebert (CDU) vom 1.9.2010 und der ,,Spokesperson OSCE Mission in Kosovo´´, Mrs. Elli Flen vom 6.5.2008, die gewonnenen Inhalte abzugleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzuzeigen und Begründungen zu benennen.

- Kapitel 10 und 11 ziehen ein Fazit der im Verlauf dieser Arbeit gewonnenen Erkenntnisse und unternehmen einen Ausblick auf die zukünftige Forschung.

2. [Theoretische Einbettung - Block A] Anhaltspunkte für eine Kriterienliste zur Bewertung von Friedensmissionen und verschiedene Perspektiven auf internationale Organisationen

2.1 Die allgemeine Lage im Kosovo

Am 17. Februar 2008 hat der Kosovo seine Unabhängigkeit von Serbien erklärt und damit einen Schlussstrich unter eine Entwicklung gezogen, die im Jahre 1999 mit dem Luftkrieg der NATO gegen Serbien und der nachfolgenden Entsendung von OSZE und NATO-Einheiten im Rahmen des UNMIK-Einsatzes der UN begonnen hat.[4] Die Grundlage der Unabhängigkeit des Kosovo und seiner Anerkennung durch zumindest einen Teil der Staatengemeinschaft wurde im Athisaari-Plan gelegt, nachdem der Kosovo zur idealtypischen „multi-ethnic society“ wachsen soll, die sich

---

[4] Die Grundlage der UNMIK-Mission im Kosovo wurde durch die Resolution 1244 im UN-Sicherheitsrat gelegt.

selbst demokratisch regiert.[5] Die Unabhängigkeit des Kosovo hat jedoch kein Ende der UNMIK-Mission, keinen Abzug der NATO-Truppen und kein Ende der längsten OSZE-Mission bis dato nach sich gezogen. Im Gegenteil: Das derzeit gültige Budget der UN umfasst die Haushaltsjahre 2007 und 2008,[6] woraus bereits geschlossen werden kann, dass die Unabhängigkeit des Kosovo nicht das Ende von UNMIK bedeutet. Auch die OSZE richtet sich auf einen weiteren Verbleib im Kosovo ein[7]. Das Bundeskabinett hat im Mai 2010 den Bundeswehreinsatz um ein Jahr verlängert und die Obergrenze von 3500 auf 2500 Soldaten abgesenkt. Seit Mai 2010 stehen ca. 1500 deutsche im Kosovo. [8]

All diese Anzeichen lassen die Frage angemessen erscheinen, ob der Einsatz im Kosovo ein Erfolg gewesen ist. Ereignisse, wie die Unruhen im UN-Protektorat „Kosovo“, bei denen im März 2004 19

---

[5] Crisis (14.05.2007): Kosovo: No Good Alternatives to the Ahtisaari Plan. Online verfügbar unter http://www.crisisgroup.org/en/regions/europe/balkans/kosovo/182-kosovo-no-good-alternatives-to-the-ahtisaari-plan.aspx. Zuletzt geprüft am 21.11.2010.

[6] Das Budget hat einen Umfang von 210.676.800.00 Dollar. Vgl: UNMIK (2008): *KOSOVO In February 2008* Online verfügbar unter http://www.unmikonline.org/docs/2008/Fact_Sheet_February_2008.pdf Zuletzt geprüft am 21.11.2010.

[7] http://www.osce.org/kosovo/

[8] Vgl: wo; weltonline (12.05.2010): Kabinett verlängert Einsatz. Online verfügbar unter http://www.welt.de/die-welt/politik/article7592140/Kabinett-verlaengert-Einsatz.html, zuletzt aktualisiert am 12.05.2010, zuletzt geprüft am 20.10.2010.